



## «Madame Frigo» hilft Armutsbetroffenen

Nach Wallisellen und Opfikon steht jetzt auch in Kloten beim Gleis 5 ein Kühlschrank von «Madame Frigo». Hier sollen künftig überflüssige Lebensmittel deponiert und den Menschen zugänglich gemacht werden, die sie brauchen können.



Ivano Bernasconi, Orfeo Dubler und Selina Tribbia (v.l.) hoffen, dass sich der Kühlschrank möglichst bald füllt. BILD KST

### Karin Steiner

Rund ein Drittel der in der Schweiz produzierten Lebensmittel landen im Müll, 45 Prozent davon gehen in Privathaushalten verloren. Verschiedene **Projekte** sind in den letzten Jahren entstanden, welche die Menschen für das Thema Food-Waste sensibilisieren und dieser Entwicklung entgegenwirken sollen. Eines davon ist **Madame Frigo**, ein gemeinnütziger Verein, der bereits an über 60 Orten in der Schweiz öffentliche Kühlschränke aufgestellt hat, in denen man nicht gebrauchte Lebensmittel den Menschen zur Verfügung stellt, die sie brauchen können.

### Schenken statt wegwerfen

Die Idee hinter den Madame-Frigo-Kühlschränken ist einfach: Man legt zu viel eingekaufte Lebensmittel wie Gemüse, Früchte, Brot, Getränke und original verschlossene Lebensmittel, die noch einwandfrei sind, in den Kühlschrank. Aus

hygienischen Gründen nicht erlaubt sind Fleisch, Wurst oder Fisch, aber auch Alkohol sowie bereits geöffnete oder verarbeitete Produkte. Ebenfalls nicht erwünscht sind vergammelte Früchte und Gemüse, die entsorgt werden müssen. Rund um die Uhr können sich Armutsbetroffene nun aus dem Kühlschrank bedienen.

Um diese Kühlschränke betreiben zu können, braucht es einen Partner, und einen solchen fand **Madame Frigo** bei der Plattform Glattal, einem Verein für **soziale Angebote** der Gemeinden Wallisellen, Opfikon, Kloten, Nürensdorf und Dietlikon. Nach Opfikon und Wallisellen ist Kloten der dritte Standort, an dem die Plattform Glattal einen Kühlschrank unterhält. «Ich finde den Standort hier in der Nähe des Bahnhofs optimal», sagt Selina Tribbia, Leiterin der Beratungsstelle im Gleis 5. «Zu unseren Besuchenden gehören viele, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken und froh sind um Lebensmittel, die andere nicht mehr brauchen können. An-

dererseits laufen täglich viele Menschen auf dem Weg zum Bahnhof hier vorbei und könnten im Vorbeigehen überflüssige Lebensmittel in unserem Kühlschrank deponieren.»

Die Betreuung des Kühlschranks ist aufwendig, muss doch regelmässig geprüft werden, ob sich darin keine Lebensmittel befinden, die nicht mehr konsumiert werden dürfen. «Diese Arbeit übernimmt bei uns eine Mitarbeiterin aus dem Arbeitsintegrationsprogramm», sagt Selina Tribbia. «Sie arbeitet im Bereich Betriebsunterhalt und wird hier für die Arbeitswelt fit gemacht.»

### Kampf gegen Food-Waste

Der knallgelbe Kühlschrank vor dem Gleis 5 ist schon von weitem sichtbar. «Der Kühlschrank wurde uns vom Verein **Madame Frigo** zur Verfügung gestellt, die Verkleidung wurde bei uns gemacht», sagt Selina Tribbia. Sie freut sich in doppelter Hinsicht über das **Projekt** – einer-

# Klotener Anzeiger

Wöchentliches amtliches Publikationsorgan

Klotener Anzeiger  
8048 Zürich-Altstetten  
044/ 880 38 56  
www.kloteneranzeiger.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 2'076  
Erscheinungsweise: 50x jährlich



Seite: 3  
Fläche: 46'582 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1084696  
Themen-Nr.: 800.022

Referenz: 82062257  
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

seits, weil damit hoffentlich vielen arbeitsbetroffenen Menschen eine Freude bereitet werden kann, andererseits, weil dadurch möglichst viele einwandfreie Lebensmittel vor der Vernichtung gerettet werden können.

**Madame Frigo** wurde 2015 von zwei Jus-Studentinnen gegründet, die sich dem Kampf gegen Food-Waste verschrieben hatten. Ihr Ziel war es, einerseits ein schweizweites Netzwerk von öffentlichen Kühlschränken als Tauschplattformen für Lebensmittel aufzubauen und andererseits die Menschen für das Thema Food-Waste zu sensibilisieren. **Madame Frigo** wird unter anderem durch einen Förderfonds der **Migros** unterstützt. Ziel der Gründerinnen ist es: bis in zwei Jahren 300 öffentliche Kühlschränke.